

Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Literatur und Theater

Kurstufe 11/12
Beispiel 1

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	3
Fachspezifisches Vorwort.....	4
Bereich Grundlagen von Theaterarbeit – ca. 6 Std.	1
Bereich Vertiefung und Erweiterung (1) – ca. 12 Doppelstunden + Theaterbesuche	5
Bereich Vertiefung und Erweiterung (2) – ca. 13 Doppelstunden + Theaterbesuche	15
Bereich Erarbeitung einer theatralen Produktion – ca. 13 Doppelstunden + Theaterbesuche	21
Bereich Präsentation und Theatergeschichte – ca. 11 Doppelstunden + Theaterbesuche.....	29

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Die vorliegenden Curricula stellen zwei Möglichkeiten des Aufbaus der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen unter Berücksichtigung der Leitperspektiven des Bildungsplans vor.

Im Zentrum des Unterrichts steht dabei das theaterpraktische Handeln.

Durch die Handlungs- und Prozessorientierung kommen jeweils mehrere Aspekte der verschiedenen Gestaltungsfelder zur Anwendung. Deren Reihenfolge und der Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs können im Rahmen des curricularen Aufbaus flexibel gesetzt werden.

Da auch Schülerinnen und Schüler mit wenig Theatererfahrung den Kurs besuchen, sollte anfangs kleinschrittig gearbeitet werden. Im weiteren Arbeitsprozess werden neue Kompetenzen erworben und bereits erworbene Kompetenzen geübt und vertieft. Dabei arbeiten die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständig.

Reflexion spielt in Form von Feedback, Spielanalyse und schriftlicher Rezension – auch ohne expliziten Verweis im Curriculum - durchgängig eine wichtige Rolle.

Neben der, auch selbst verfassten, Literatur kommt anderen Künsten sowie den individuellen Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler als Spielvorlage oder -impuls besondere Bedeutung zu. Verweise auf einzelne literarische Werke sind als Beispiele zu verstehen, die bei gleicher oder anderer inhaltlicher Themenstellung ersetzt oder erweitert werden können.

Als wesentliches Element begleiten Theaterbesuche – wenn möglich zum aktuellen Kursthema und/oder zu Theoriephasen – die Arbeit im Kurs.

Durch die Rezeption verschiedener Inszenierungen werden nicht nur theatergeschichtliche und -theoretische Aspekte anschaulich, sondern auch Rezeptionsspektrum und Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler erweitert. Sollte der Besuch von Theateraufführungen nur bedingt möglich sein, so können Aufzeichnungen geeigneter (Profi-)Inszenierungen zur Analyse herangezogen werden. Auch der Besuch von Amateur- oder Kursinszenierungen anderer Schulen wird empfohlen.

Das eigene künstlerische Tun steht im Mittelpunkt der Kursarbeit. Der Aufführungsgedanke ist der Kunstform Theater inhärent. Er kann in der Kursarbeit auf verschiedene Weise realisiert werden, vom internen Setting im Unterricht bis hin zur öffentlichen Aufführung. Welche Varianten jeweils zum Tragen kommen, bleibt individuell in die Verantwortung des Kurses und der Kursleitung gelegt.

Das **Beispielcurriculum 1** stellt einen exemplarischen Weg durch die vier Kurshalbjahre auf der Grundlage des Themas **Begegnungen** vor.

Die Schwerpunkte in Kurzform:

Weckung der Spielfreude und Bewusstmachung der Ausdruckskraft des Körpers und der Stimme im Raum

Erstellung autobiographischer Texte zum Kursthema und deren szenische Umsetzung mit verschiedenen theaterästhetischen Mitteln

Sprechgestalterische und szenische Umsetzung von Lyrik

Schauspieltraining anhand von Kurzgeschichten, Dramenauszügen und nicht-literarischen Impulsen

Theatertheoretischer Exkurs mit spielpraktischen Anteilen: Spiel in verschiedenen Theaterformen

Erarbeitung einer theatralen Produktion inklusive Textfassung zum Kursthema; Aufführungen

Theatergeschichte theoretisch und spielerisch

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass dieses Curriculum auch ohne übergeordnetes Thema verwendet werden kann.

Das **Beispielcurriculum 2** trägt das Thema **Die große Reise**. Erläuterungen finden sich im Vorwort zum Beispielcurriculum 2.

Lesehinweise für die Beispielcurricula

Die Spalte „Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht“ stellt einen möglichen Unterrichtsverlauf dar und zeigt einzelne Arbeitsschritte mit Hinweisen zur Umsetzung im Unterricht. Den jeweiligen Einheiten sind in den ersten beiden Spalten die jeweils hauptsächlich zum Tragen kommenden inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen zugeordnet.

Die Spalte „Ergänzende Hinweise, ...“ verweist exemplarisch auf Übungen, Anregungen, Links, Material, Unterrichtstipps, Leitperspektiven etc. und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Fach Literatur und Theater – Kursstufe 11/12

Bereich Grundlagen von Theaterarbeit – ca. 3 Doppelstunden

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Grundlagen der Theaterarbeit in den Gestaltungsfeldern Körper, Raum, Atem / Stimme / Sprache und Zeit. Über verschiedene Warm-up-Übungen und Körpertraining steigern die Schülerinnen und Schüler ihre Ausdrucksfähigkeit. Gleichzeitig arbeiten sie an ihrer Wahrnehmungsfähigkeit und setzen sich mit Grundregeln des Feedbacks auseinander. Durch spielpraktische Übungen lernen Schülerinnen und Schüler theaterästhetische Mittel und Zeichen des Theaters kennen. Sie erleben bewusst ihren Körper und ihre Stimme als wichtige Ausdrucksmedien.

Prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>2.1 Theaterästhetische Grundlagen</p> <p>1. die Bedeutung und Wirkung theatraler Mittel (zum Beispiel Körper, Sprache, Stimme, Raum) bewusst wahrnehmen</p> <p>2. sich auf offene Prozesse und Experimente einlassen (zum Beispiel Improvisationen, performatives Spiel) [...]</p> <p>5. ein angemessenes Fachvokabular zur Beschreibung und Bewertung theatraler Vorgänge einsetzen [...]</p>	<p>3.1.1.3 Gestaltungsfeld Raum (1) die unterschiedlichen Wirkungen von Räumen wahrnehmen</p> <p>3.1.1.1 Gestaltungsfeld Körper (1) Mimik, Gestik, Proxemik, Haltung und Bewegung [...] einsetzen, um theatrale [...] Situationen [...] zu gestalten. (2) in szenischen Improvisationen körperlichen Ausdrucksformen im Zusammenspiel anwenden und ihre Wirkung reflektieren</p>	<p>1. Wahrnehmung von Raum / Spielfläche und Mitspieler; Selbstwahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spiel im Raum - Übungen zu Präsenz, Spannung und Entspannung <p>2. Schulung des körperlichen Ausdrucksvermögens und erstes Erproben theatraler Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spiel mit Aktions-und Formationskarten; - Spiel mit rhythmischen und choreographischen Elementen - Kurzpräsentationen 	<p>Beobachtungsaufgaben zu Raum, Objekten im Raum und Personen / Personen im Raum</p> <p>Gangarten</p> <p>Fokusübungen</p> <p>Spiel- und Beobachtungsaufgaben</p> <p>Freude am Spiel wecken</p> <p>Impulse der Mitspieler wahr- und aufnehmen</p> <p><i>L: PG Wahrnehmung und Empfindung; Bewegung und Entspannung</i></p>

<p>2.2 Theaterästhetische Gestaltung</p> <p>1. ausgehend von eigenen Ideen, literarischen und nicht-literarischen Texten und anderen, auch medialen Impulsen eigene Szenen und Figuren gestalten und dabei theatrale Zeichen zielgerichtet einsetzen [...]</p> <p>5. ensemble- und projektorientiert arbeiten, dabei Sichtweisen und Impulse anderer konstruktiv verarbeiten.</p> <p>2.3 Theaterästhetische Kommunikation</p> <p>1. das eigene Spiel und die eingesetzten theatralen Mittel im Hinblick auf ihre Wirkung sowohl auf Mitspieler als auch auf ein Publikum reflektieren [...]</p> <p>3. dabei unterschiedliche inhaltliche und ästhetische Vorstellungen diskutieren und zu gemeinsamen Lösungen kommen [...]</p>	<p>(3) Text und Körpersprache aufeinander abgestimmt einsetzen und einfache choreografische Elemente anwenden</p> <p>(4) akustische Impulse (Musik, Geräusche, Sprache) in Verbindung mit körperlichem Ausdruck nutzen</p> <p>3.1.1.2 Gestaltungsfeld Atem, Stimme, Sprache</p> <p>(2) Sprache [...] variabel [...] einsetzen</p> <p>3.1.1.4 Gestaltungsfeld Zeit</p> <p>(1) Mittel der Zeitgestaltung (zum Beispiel Tempo, Pause [..]) anwenden und ihre jeweiligen Wirkungen in Spielsituationen reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung und Erprobung eines wertschätzenden Feedbackverfahrens - Elementare Atem-, Stimm- und Sprechübungen - Slow Motion / Zeitraffer, Freeze und unterschiedliches Sprech-tempo erproben; - die Wirkung beschreiben 	<p>Anmerkung zur Bedeutung von Feedback:</p> <p>Präsentationen sollten prinzipiell mit Feedback und Gesprächs- / Reflexionsphasen verbunden sein. Das Feedback kann dabei in drei Schritten erfolgen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Beobachtung: Was sehe/höre ich? 2. Wirkung: Wie wirkt das, was ich sehe und höre, auf mich? 3. Bestärkung und Empfehlung: Welche wahrgenommenen Momente, Ideen, Verhalten usw. bestärke ich? („Magic Moments“) <p>Welche Weiterentwicklungs- und / oder Veränderungsmöglichkeiten empfehle ich?</p> <p><i>L: BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt</i></p> <p><i>L: PG Selbstregulation und Lernen</i></p> <p>Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen / Material zu</p>
---	---	--	--

		<ul style="list-style-type: none">- Theater als Kunstform- Körper im Theater- Fokus im Spiel- Zeichen des Theaters- Mimik, Gestik- Funktionsweisen des Stimm- und Sprechapparats- akustische Elemente im Theater <p>Links zu Theater- / Spielübungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- http://www.theater-in-der-schule.de/spieluebungen/Spieluebungen_fuer_Theatergruppen.pdf- http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/literatur/- http://improwiki.com/de/wiki/improtheater/aufwaermspiele- http://www.till.ch/spiele/SpieleSuchen- https://www.schule.at/portale/darstellendes-spiel/unterricht/uebungen-spiele.html- http://www.db-thueringen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-
--	--	--

			26957/Heft_135undUmschlag.pdf – http://www.theater-in-der-schule.de/index.php/spieluebungen/sprechuebungen
--	--	--	--

Bereich Vertiefung und Erweiterung (1) – ca. 12 Doppelstunden + Theaterbesuche

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und erweitern die im Bereich **Grundlagen** erworbenen Fähigkeiten und setzen sich mit weiteren Zeichen des Theaters und mit textlichen und nicht-textlichen Impulsen auseinander. Dabei arbeiten sie auch an selbst verfassten Texten und lyrischen Texten und präsentieren ihre szenischen Ergebnisse. Des Weiteren setzen sie sich anhand ausgewählter, zum Kursthema passender Produktionen des Profitheaters mit verschiedenen Inszenierungen und Theaterformen auseinander und schulen so ihre Wahrnehmungsfähigkeit und ihre Fähigkeit zur analytischen Rezeption.

Prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>2.1 Theaterästhetische Grundlagen 1. die Bedeutung und Wirkung theatraler Mittel (zum Beispiel Körper,[...]Raum) bewusst wahrnehmen 2. sich auf offene Prozesse und Experimente einlassen (zum Beispiel Improvisationen, performatives Spiel)</p>	<p>3.1.1.1 Gestaltungsfeld Körper (1) Mimik, Gestik, Proxemik, Haltung und Bewegung gezielt einsetzen, um theatrale Figuren und Situationen, auch mit Status und Emotionen, zu gestalten</p> <p>3.1.2.3 Gestaltungsfeld Textproduktion (2) auch nicht-dramatische Texte verfassen (darunter beispielsweise Formen autobiografischen Schreibens, epische und lyrische Texte nach</p>	<p>3. Schauspieltraining</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Darstellung von emotionalen Zuständen (z.B. Gefühlsstatuen); - Statusübungen anhand von Kurzscenen - Übungen zu Bühnenpräsenz (z.B. diverse Kreisspiele; Auftritt) - Übungen mit Schwerpunkt Emotionen <p>4. Erstellung von autobiografischem Textmaterial zum Thema Begegnungen (der schönen, schlimmen, peinlichen, überraschenden, grotesken oder</p>	<p>Zu Spiel- / Theaterübungen siehe Links oben; ferner bieten einschlägige Schulbücher eine große Vielfalt an Theaterübungen Vgl. Keith Johnstone Link: - http://improwiki.com/de/wiki/improtheater/status</p> <p><i>L: PG Wahrnehmung und Empfindung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind frei in der Wahl der Textsorte. Sie können eine persönliche Begegnung in ihren Texten</p>

<p>2.1 Theaterästhetische Grundlagen 3.(dramatische Literatur) und Texte anderer Art im Hinblick auf eine theatrale Umsetzung analysieren</p>	<p>Mustern beziehungsweise Vorgaben oder frei) und die mögliche Eignung des entstandenen Textmaterials für eine theatrale Umsetzung reflektieren</p> <p>3.1.2.1 Gestaltungsfeld Erschließung literarischer und nicht-literarischer Texte (3) das Potenzial pragmatischer Texte (zum Beispiel biografisches Material, [...]) für die szenische Gestaltung analysieren (4) selbst entwickelte Texte nutzen und in eine szenische Form, zum Beispiel Collage, übertragen</p>	<p>anderer Art) - Texte vorlesen und auf Emotionen sowie Wendepunkte hin analysieren</p>	<p>auch um fiktionale Elemente erweitern.</p> <p>Übungen zum kreativen Schreiben Den Schülerinnen und Schülern steht es frei, ihre Texte zu anonymisieren.</p> <p>Link: – https://www.lmz-bw.de/kreatives-schreiben.html</p> <p><i>L: BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</i></p> <p>Die Entwicklung von Beschreibungsvokabular und Beurteilungskriterien erfolgt fortlaufend in der Arbeit an den verschiedenen Gestaltungsfeldern</p>
<p>2.2 Theaterästhetische Gestaltung 1. ausgehend von eigenen Ideen, literarischen und nicht-literarischen Texten und anderen, auch medialen Impulsen eigene Szenen und Figuren gestalten und dabei theatrale Zeichen zielgerichtet einsetzen</p>	<p>3.1.1.1 Gestaltungsfeld Körper (2) in szenischen Improvisationen diese körperlichen Ausdrucksformen im Zusammenspiel anwenden und ihre Wirkung reflektieren</p>	<p>5. Texte in Improvisationen szenisch umsetzen und weiterentwickeln – Verschiedene Improvisationsübungen; – Szenische Arbeit auf der Basis der biografischen Texte;</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu den einzelnen Gestaltungsfeldern Theoriematerial (Handouts, Verweise auf Internetseiten etc.) und informieren sich gegenseitig z.B. über Kurz-referate zum Thema Improvisation, Requisit, Maske,</p>

	<p>3.1.1.5 Gestaltungsfeld Requisit, Kostüm, Maske</p> <p>(3) Maske und Material im Hinblick auf ihre Wirkung und Einsatzmöglichkeiten analysieren</p> <p>3.1.1.6 Gestaltungsfeld Musik</p> <p>(1) Musik als Spielimpuls verstärkend oder kontrastiv sowie zur Charakterisierung von Figuren und zur Erzeugung von Stimmungen einsetzen</p> <p>(2) Funktion und Wirkung klanglich-musikalischer Elemente in szenischen Vorgängen beschreiben und beurteilen</p> <p>3.1.1.3 Gestaltungsfeld Raum</p> <p>(2) die Spielmöglichkeiten von Raum und Bühnenbild nutzen</p> <p>(3) durch [...] innere Vorstellungskraft und [...] körperliches Spiel im realen Raum imaginäre Räume gestalten</p> <p>(5) Positionen im Raum bewusst</p>	<ul style="list-style-type: none"> - theaterästhetische Mittel, z.B. Einsatz von Requisit, Kostüm, Masken, Musik - mit Neutralmasken experimentieren - Einsatz selbst erzeugter oder vom Tonträger wiedergegebener Klänge bzw. musikalischer Elemente; - entstandene Szenen mit verschiedenen Musiken unterlegen - Spiel auch an theaterfernen Orten 	<p>Kostüm etc.</p> <p>evtl. Neutralmasken anschaffen oder selber „bauen“</p> <p>Links:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.impro-theater.de/dmdocuments/spielesammlung_zapalot.pdf - http://improwiki.com/de/wiki/improtheater/special/category/28/ubungen - http://improwiki.com/de/wiki/improtheater/requisit - http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/literatur/methodikunddidaktik/unterrichtskonzepte/improvisation-mit-requisit.pdf - http://www.angewandte-theaterforschung.de/8-raum-und-zeit-tutorial-zum-kursbuch-theater-machen/
--	---	---	---

	<p>einsetzen (zum Beispiel Proxemik, chorische Arrangements, Publikumsbezug)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zu Bewegung /Positionen auf der Bühne und deren Wirkung (z.B. das 9-Punkte-Feld) - Szenen proben; - Präsentation; - Feedbackregeln verfestigen 	<p>Erkundung des Schulgebäudes / -geländes in Hinblick auf bespielbare Räume</p> <p><i>L: PG Wahrnehmung und Empfindung;</i> <i>L: MB Produktion und Präsentation: Medienanalyse</i></p> <p>Mit Einverständnis der Schülerinnen und Schüler Szenen eventuell filmen (Selbstwahrnehmung – Bühnenwirkung)</p>
<p>2.3 Theaterästhetische Kommunikation</p> <p>4. die Gestaltungsmittel fremder Theateraufführungen erkennen, diese analysieren und begründet bewerten</p> <p>2.4 Soziokulturelle Partizipation</p> <p>2. am aktuellen Theaterleben des eigenen sowie anderer Kulturkreise direkt oder medial vermittelt teilnehmen und sich mit dem Gesehenen vor dem Hintergrund der eigenen Theatererfahrung auseinandersetzen</p>	<p>3.1.4.3 Gestaltungsfeld Analyse und Reflexion von Theateraufführungen</p> <p>(1) einzelne Gestaltungselemente einer Inszenierung (zum Beispiel Raum-, Zeit-, Figurengestaltung) nennen, erläutern und im Hinblick auf ihre Funktion reflektieren</p> <p>(4) eine Theaterinszenierung unter Einbeziehung ihrer Entstehungsbedingungen in einer Theaterkritik beurteilen</p>	<p>6. Gemeinsamer Theaterbesuch</p> <p>(passend zum Kursthema)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gespräch mit Regisseur, Dramaturg und Schauspieler / -in über Inszenierung, Regie, Probenprozess, Medieneinsatz - -Theaterrezension schreiben lassen (Unterscheidung zwischen Beschreiben und Bewerten) 	<p>Eine Theatervorstellung entsprechend den Gegebenheiten besuchen</p> <p>Angebote des Theaters zu Vor- / Nachgespräch wahrnehmen</p> <p>Vorabinformation zum Stück recherchieren lassen</p> <p>Eindrücke im Kursbuch sammeln lassen</p> <p>Informationen / Material zu Theaterrezension geben</p> <p>Rezensionen aus dem Kurs vergleichen, auch mit professionellen Rezensionen</p>

<p>2.1 Theaterästhetische Grundlagen</p> <p>6. das Theater mit seinen Besonderheiten von anderen, auch medialen, Kunstformen abgrenzen</p>	<p>(5) die Kunstform Theater mit weiteren künstlerischen Ausdrucksformen, insbesondere dem Film, vergleichen</p> <p>3.1.2.1 Gestaltungsfeld Erschließung literarischer und nicht-literarischer Texte</p> <p>(1) literarische Texte [...] erschließen, Möglichkeiten zu ihrer szenischen Umsetzung erkennen und diese Umsetzungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Bühnentauglichkeit und ihrer Textangemessenheit beurteilen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Information über Theaterberufe - Vergleichende Analyse Theateraufführung - Filmversion <p>7. Sprechgestalterische und szenische Umsetzung von Lyrik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gedichte zum Thema „Begegnungen“ sprechgestalterisch und in Improvisationen szenisch umsetzen - Erweiterung der literarischen 	<p>Über Theaterberufe (z.B. Schauspieler/in, Regisseur, Dramaturg,) informieren</p> <p>Link zu Theaterberufen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.buehnenverein.de/de/jobs-und-ausbildung/berufe-am-theater-ueberblick.html <p><i>L: Bo Information über Berufe, Bildungs- und Berufswege</i></p> <p><i>L: PG Wahrnehmung und Empfinden</i></p> <p><i>L: BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen. Klischees</i></p> <p><i>L: MB Medienanalyse</i></p> <p><i>L: VB Qualität Konsumgüter</i></p> <p>Die unter Punkt 7 genannten Übungen lassen sich auf andere literarische Gattungen übertragen.</p> <p>Beispiele aus der Lyrik: Halbey, Urlaubsfahrt</p> <p>Tucholsky, Augen in der Großstadt</p> <p>v. Eichendorff, Neue Liebe</p> <p>Goethe, Prometheus</p>
---	---	--	--

	<p>3.1.1.2 Gestaltungsfeld Atem, Stimme, Sprache</p> <p>(1) Atem-, Stimm- und Sprechtechnik funktional und gestalterisch anwenden</p> <p>(2) Sprache mit klarer Artikulation variabel in Lautstärke, Betonung und Tempo einsetzen</p> <p>(3) Alltagssprache von gestalteter Sprache unterscheiden</p> <p>(4) den Zusammenhang zwischen Sprechinhalt, -weise und -absicht sowie Körperausdruck beschreiben</p> <p>3.1.1.1 Gestaltungsfeld Körper</p> <p>(1) Mimik, Gestik, Proxemik, Haltung und Bewegung gezielt einsetzen, um theatrale Figuren und Situationen, auch mit Status und Emotionen, zu gestalten</p> <p>(2) in szenischen Improvisationen</p>	<p>Vorlagen durch eigene Text-einschübe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Text als Steinbruch - Grundlegende Übungen zu Atmung, Stimme und Sprechtechnik - Arbeit an Ausdruck und Präzision - Übungen und Bewusstmachung; - Zwerchfellaktivierung, Resonanz, Artikulationsübungen; - „Sprechpartitur“ - Nutzung musikalischer Vortragsbezeichnungen - Einsatz von Gestaltungsparametern (z.B. Tonhöhe, Tempo, Pausen) - Übungen zur Körpersprache - gezielte Übungen zur Steigerung des körperlichen Ausdrucks 	<p>Enzensberger, Befragung zur Mitternacht</p> <p>Mit Einverständnis der Schülerinnen und Schüler Szenen eventuell filmen (Selbstwahrnehmung – Bühnenwirkung)</p> <p>Link speziell zu Atem/Sprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.theater-in-der-schule.de/index.php/spieluebungen/sprechuebungen <p><i>L: PG Wahrnehmung und Empfindung; Bewegung und Entspannung</i></p> <p>zu Übungen siehe Links oben</p> <p>Übernahme der Übungen mit persönlichen Kommentaren in individuellen Kursbuch</p>
--	--	---	---

	<p>diese körperlichen Ausdrucksformen im Zusammen-spiel anwenden und ihre Wirkung reflektieren</p> <p>(3) Text und Körpersprache aufeinander abgestimmt einsetzen und einfache choreographische Elemente anwenden</p> <p>(4) akustische Impulse (Musik, Geräusche, Sprache) in Verbindung mit körperlichem Ausdruck nutzen</p> <p>3.1.1.3 Gestaltungsfeld Raum</p> <p>(1) die unterschiedlichen Wirkungen von Räumen wahrnehmen</p> <p>(2) die Spielmöglichkeiten von Raum und Bühnenbild nutzen</p> <p>(3) durch ihre innere Vorstellungskraft und ihr körperliches Spiel im realen Raum imaginäre Räume gestalten</p> <p>(4) durch Licht und Ton Räume gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - gelenkte Improvisationen zu den jeweiligen Themen der lyrischen Texten - Spiel an verschiedenen Spielorten; - Die Wirkung des Spiels an unterschiedlichen, auch theaterfernen Orten beschreiben; - Hinführung zur Vereinfachung; - Schulung der Phantasie und des Vertrauens auf die Imaginationsfähigkeit der Zuschauer; 	<p>Links zu choreographischen und chorischen Elementen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://improwiki.com/de/wiki/improtheater/choreographie-ubung - http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/literatur/met hodikunddidaktik/unterrichtskonzepte /chorische-uebungen.pdf <p>Erkundung des Schulgebäudes in Hinblick auf interessante Spielorte</p> <p>Link zu Raum / Bühne</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.angewandte-theaterforschung.de/8-raum-und-zeit-tutorial-zum-kursbuch-theater-machen/ - http://www.lernbiene.de/shop/out/media/Erlaeuterungen_Theaterkartei_4_Der_Raum.pdf
--	---	---	---

	<p>(5) Positionen im Raum bewusst einsetzen (zum Beispiel Proxemik, chorische Arrangements, Publikumsbezug)</p> <p>3.1.1.4 Gestaltungsfeld Zeit</p> <p>(1) Mittel der Zeitgestaltung (zum Beispiel Tempo, Pause, Rückblende, Wiederholung) anwenden und ihre jeweiligen Wirkungen in Spielsituationen reflektieren</p> <p>(2) das eigene Spiel rhythmisiert gestalten und dadurch den Spannungsbogen einer Szene entwickeln</p> <p>(3) Erzählzeit und erzählte Zeit auf der Bühne mit künstlerischen Mitteln umsetzen</p> <p>3.1.1.6 Gestaltungsfeld Musik</p> <p>(1) Musik als Spielimpuls verstärkend</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wirkung von Nähe und Distanz - Spiel mit und ohne vierte Wand - Slow Motion / Zeitraffer, Freeze als Strukturelemente in Spielszenen nutzen - Einbau narrativer Elemente 	<p>Link zu Licht und Beleuchtung :</p> <ul style="list-style-type: none"> - www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/ - http://www.angewandte-theaterforschung.de/10-licht-tutorial-zum-kursbuch-theater-machen/ <p><i>L: PG Bewegung und Entspannung Selbstregulation und Lernen</i></p> <p><i>L: VB Umgang mit eigenen Ressourcen</i></p>
--	---	---	--

	<p>oder kontrastiv sowie zur Charakterisierung von Figuren und zur Erzeugung von Stimmungen einsetzen</p> <p>(2) Funktion und Wirkung klanglich-musikalischer Elemente in szenischen Vorgängen beschreiben und beurteilen</p> <p>3.1.3.1 Gestaltungsfeld Szenische Komposition</p> <p>(2) Texte und in der Improvisation erarbeitetes szenisches Material im Hinblick auf ihre Eignung innerhalb eines Inszenierungskonzeptes beurteilen und weiter entwickeln</p> <p>(3) theatrale Zeichen (zum Beispiel Körper, Raum, Zeit, Licht, Requisit, Musik, Tanz) variabel und funktional einsetzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Hinführung über eigene Geräusch- und Rhythmus erzeugung; - Klangimprovisationen mit Stimme und Material - Unterlegung der gleichen Szene mit unterschiedlichen Musikstücken oder Klangelementen - Analyse der Wirkung - Zusammenführung der verschiedenen szenischen Präsentationen von Gedichten zu einer Miniinszenierung zum Thema „Begegnungen“ 	<p>Link zu Musik im Schultheater:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.koerber-stiftung.de <p><i>L: MB Produktion und Präsentation Medienanalyse</i></p> <p><i>L: PG Wahrnehmung und Empfindung</i></p> <p>Entwicklung eines entsprechenden Beschreibungsvokabulars und Reflexion der Kriterien</p> <p>Mit Einverständnis der Schülerinnen und Schüler Szenen filmen und gemeinsam auswerten</p> <p>Aufführung (kurs-/schulintern oder öffentlich z.B. auch bei Schultheatertagen)</p> <p>Angebote von Profitheatern zur Präsentation wahrnehmen</p> <p>Link zu Benotung von spielpraktischen</p>
--	--	---	--

	<p>3.1.4.3 Gestaltungsfeld Analyse und Reflexion von Theateraufführungen (1) einzelne Gestaltungselemente einer Inszenierung (zum Beispiel Raum-, Zeit-, Figurengestaltung) nennen, erläutern und im Hinblick auf ihre Funktion reflektieren (2) unterschiedliche Theaterformen und Inszenierungsansätze analysieren und im Hinblick auf das zugrunde liegende Textverständnis beurteilen</p>	<p>8.Klausur mit Theorieanteilen und Inszenierungsentwurf</p> <p>9. Gemeinsamer Theaterbesuch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zum Kursthema oder zu bestimmten theaterästhetischen Aspekten passend - Beobachtungsaufgaben - Aufzeichnungen ins Kursbuch - Austausch und Besprechung 	<p>Elementen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.angewandte-theaterforschung.de/theater-benotet-geht-nicht/ <p>Erarbeitung einer Inszenierungs-idee mit Begründung der vorgesehenen theatralen Zeichen Fragen zu theaterpraktischen und -theoretischen Themen</p> <p>Angebot des Theaters zu Vor- bzw. Nachgespräch oder evtl. Workshop nutzen Programmheft ins Kursbuch professionelle Theaterkritik mit eigenen Beobachtungen vergleichen</p> <p><i>Bezug zu Leitperspektiven siehe oben</i></p>
--	--	--	---

Bereich Vertiefung und Erweiterung (2) – ca. 13 Doppelstunden + Theaterbesuche

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und erweitern die im Bereich **Vertiefung und Erweiterung (1)** erworbenen Fähigkeiten und setzen sich mit weiteren Zeichen des Theaters und mit textlichen und nicht-textlichen Impulsen auseinander. Dabei arbeiten sie sowohl mit epischen und dramatischen Vorlagen als auch mit selbst verfassten Texten. Sie lernen ausgewählte Theater- und Schauspieltheorien kennen und erproben Erlerntes im szenischen Spiel. Des Weiteren setzen sie sich anhand ausgewählter, zum Kursthema passender Produktionen des Profitheaters mit verschiedenen Inszenierungen und Theaterformen auch unter theaterhistorischen Gesichtspunkten auseinander und schulen so ihre Wahrnehmungsfähigkeit und ihre Fähigkeit zur analytischen Rezeption.

Prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>2.1 Theaterästhetische Grundlagen</p> <p>1. die Bedeutung und Wirkung theatraler Mittel (zum Beispiel Körper, Sprache, Stimme, Raum) bewusst wahrnehmen;</p> <p>2. sich auf offene Prozesse und Experimente einlassen (zum Beispiel Improvisationen, performatives Spiel);</p>	<p>3.1.1.1 Gestaltungsfeld Körper</p> <p>(1) Mimik, Gestik, Proxemik, Haltung und Bewegung gezielt einsetzen, um theatrale Figuren und Situationen, auch mit Status und Emotionen, zu gestalten</p> <p>(2) in szenischen Improvisationen diese körperlichen Ausdrucksformen im Zusammenspiel anwenden und ihre Wirkung reflektieren</p> <p>(3) Text und Körpersprache aufeinander abgestimmt einsetzen und einfache choreographische Elemente anwenden</p>	<p>10. Schauspieltraining: Übungen zu Figur und Rolle</p> <ul style="list-style-type: none"> – Figuren- und Rollenarbeit anhand von Kurzgeschichten oder Auszügen aus dramatischen Texten oder Minidramen, – Figuren auf der Grundlage eines optischen Impulses (Abbildungen) erarbeiten; – Ticks als Spielelemente erproben – Improvisationen mit Figuren mit und ohne Textimpuls – Statusübungen 	<p>Diverse Kurzgeschichten und/oder Szenen aus Wedekind, Frühlings Erwachen Shakespeare, Romeo und Julia diverse Minidramen</p> <p>Abbildungen aus Printmedien, Werbe-/Kunstpostkarten</p> <p>Informationsmaterial geben oder erarbeiten lassen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> – Figur und Rolle – Subtext

<p>2.3 Theaterästhetische Kommunikation</p> <p>2. sich bei einer eigenen Inszenierung mit dem Spannungsfeld von Textvorlage und inszeniertem Text auseinandersetzen;</p>	<p>3.1.2.1 Gestaltungsfeld Erschließung literarischer und nicht-literarischer Texte</p> <p>(1) literarische Texte verschiedener Gattungen erschließen, Möglichkeiten zu ihrer szenischen Umsetzung erkennen und diese Umsetzungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Bühnentauglichkeit und ihrer Textangemessenheit beurteilen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Struktur der Vorlage - Analyse der Kernaussage der Vorlage - Analyse der „Needs“ der Figuren, d.h. deren innerer Antrieb, ihre eigentliche Motivation - „Storyboard“ schreiben - Sammeln von Ideen zur szenischen Gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - Status <i>L: BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</i>
<p>2.1 Theaterästhetische Grundlagen</p> <p>3. dramatische Literatur und Texte anderer Art im Hinblick auf eine theatrale Umsetzung analysieren;</p>	<p>(2) verschiedene Methoden (zum Beispiel Erstellen einer Strichfassung eines dramatischen Textes, Charakterisieren von Figuren durch die Erarbeitung von Rollenbiografien und Subtexten, Herausarbeiten von Sprechakten aus literarischen Texten) differenziert anwenden und erproben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Isolieren von „Lieblingssätzen“ - Subtexte analysieren und schreiben - Improvisation mit Subtexten - Rollenbiografie schreiben 	<p><i>L: BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</i></p>
<p>2.2 Theaterästhetische Gestaltung</p> <p>1. ausgehend von eigenen Ideen, literarischen und nicht-literarischen Texten und anderen, auch</p>	<p>3.1.4.2 Gestaltungsfeld Schauspiel- und Theatertheorie</p> <p>(1) grundlegende Techniken der Schauspiellehre Stanislawskis (zum</p>	<p>11. Schauspielübungen nach Stanislawski</p> <p>- spielpraktische Übungen nach Stanislawski erweitert um Übungen zu</p>	<p>Subtexte und Rollenbiographien in Kursbuch aufnehmen</p> <p>Infomaterial zu Stanislawski und Strasberg Lee Strasberg, Method Acting</p> <p>Links:</p>

<p>medialen Impulsen eigene Szenen und Figuren gestalten und dabei theatrale Zeichen zielgerichtet einsetzen; 2. dabei den Unterschied zwischen Zeichenhaftigkeit und Performativität beziehungsweise Repräsentation und Präsenz erkennen</p>	<p>Beispiel Einfühlung, emotionales Gedächtnis, Überaufgabe, physische Handlung) erläutern und anwenden</p> <p>3.1.1.5 Gestaltungsfeld Requisit, Kostüm , Maske</p> <p>(1) den Zeichencharakter von Requisit und Kostüm reflektieren und dabei zwischen realistischem und verfremdendem Umgang damit unterscheiden</p> <p>(2) Requisiten und Kostüme zur Charakterisierung von Figuren, Situationen und Stimmungen einsetzen</p> <p>(3) Maske und Material im Hinblick auf ihre Wirkung und Einsatz-möglichkeiten analysieren</p> <p>(4) mit Requisit und Kostüm sowie gegebenenfalls Maske und Material als Spielimpulsen improvisieren</p>	<p>Entspannung, Konzentration, Sense-/ Emotional Memory (in Ansätzen)</p> <p>– Spielübungen zu Kostüm und Requisit</p> <p>– Einstieg in die Figur über ein Kostümteil oder Requisit</p>	<p>– http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=1799</p> <p>– http://www.schauspiel-in-deutschland.de/html/historie.schtheorien.stanislawski.hm</p> <p>– http://www.theaterwerkstatt-heidelberg.de/uploadverzeichnisse/downloads/tw_info19_tp_schauspielmethoden.pdf</p> <p>Übernahme der Übungen mit persönlichen Kommentaren in das individuelle Kursbuch</p> <p>Infomaterial zu</p> <p>– Kostüm</p> <p>– Requisit</p> <p>Kostümentwürfe in Kursbuch</p> <p>Elemente der Gestaltungsfelder Atem, Stimme, Sprache, Raum, Zeit , und Musik finden bei der szenischen Umsetzung der literarischen Vorlagen Berücksichtigung und werden zunehmend selbstständig</p>
---	---	---	--

<p>2.3 Theaterästhetische Kommunikation</p> <p>4. die Gestaltungsmittel fremder Theateraufführungen erkennen, diese analysieren und begründet bewerten.</p>	<p>Beispiel Ambivalenz der Schauspielerrolle, Enthierarchisierung der Theaterrmittel, Dekonstruktion) und des performativen Theaters (zum Beispiel interaktiver Publikumskontakt, Authentizität von Ort, Zeit und Darsteller, offene Handlungs-abläufe) erläutern und anwenden (4) verschiedene Theorieansätze miteinander vergleichen</p> <p>3.1.4.3 Gestaltungsfeld Analyse und Reflexion von Theateraufführungen</p> <p>(1) einzelne Gestaltungselemente einer Inszenierung (zum Beispiel Raum-, Zeit-, Figurengestaltung) nennen, erläutern und im Hinblick auf ihre Funktion reflektieren (2) unterschiedliche Theaterformen und Inszenierungsansätze analysieren und im Hinblick auf das zugrunde liegende Textverständnis beurteilen (3) sich anhand konkreter Inszenierungen mit den Begriffen Werktreue und Regietheater kritisch</p>	<p>Figur nach Stanislowski – Darsteller / Figur im epischen, postdrama-tischen Theater und in der Performance</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einschübe von Textmaterial, Kommentare - Spiel im öffentlichen Raum - Funktion des Theaters, Bedeutung der literarischen Vorlage <p>14. Besuch verschiedener Theateraufführungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - passend zum Kursthema / zu theatertheoretischen / - praktischen Aspekten der Kursarbeit - Beobachtungsaufgaben - Gespräch mit Dramaturgie / Regie - Theaterrezensionen analysieren (Elemente, Aufbau, Anforderungen, 	<ul style="list-style-type: none"> - http://www.theater-info.de/episches_theater.html - http://meta.narr.de/9783823367703/F11_postdramat_theater.pdf - http://www.showcasebeatlemot.de/Diplomarbeit.pdf - http://www.theater-info.de/postmodernes_theater.html <p>Eventuell auch medial vermittelt Vor-/Nachbereitungsangebot der theaterpädagogischen Abteilungen zu den Inszenierungen in Anspruch nehmen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen, gestützt durch das Theorieinput, über ein zunehmend differenziertes Fachvokabular bei der Analyse von Inszenierungen</p> <p>Vorbereitende Lektüre (evtl. in Auszügen) der literarischen Vorlage Infomaterial zu Regie/ Regietheater</p>
--	---	---	--

<p>2.1 Theaterästhetische Grundlagen Die Schülerinnen und Schüler können 6. das Theater mit seinen Besonderheiten von anderen, auch medialen, Kunstformen abgrenzen</p>	<p>auseinandersetzen (4) eine Theaterinszenierung unter Einbeziehung ihrer Entstehungsbedingungen in einer Theaterkritik beurteilen (5) die Kunstform Theater mit weiteren künstlerischen Ausdrucksformen, insbesondere dem Film, vergleichen (6) weitere theatrale Formen (zum Beispiel Straßentheater, Live Action Role Play, Geschichtstheater, Improvisationstheater) nennen und charakterisieren</p>	<p>Verschiedenartigkeit an Beispielen verdeutlichen) Beobachtungsaufgaben zu Gestaltungsfeldern 3.1.1.1 bis 3.1.1.6) – auszugsweise Vergleich von Dramenverfilmung und Mitschnitt einer Theateraufführung; exemplarische Parameter: Raumgestaltung, Schnitt / Kameraführung – -Analyse von Theorietexten</p>	<p>Links: – http://die-deutsche-buehne.de/Kritiken/Schauspiel – http://www.theaterkritiken.com auch auf regionale Beispiele zurückgreifen <i>L: VB Qualität Konsumgüter</i> <i>L: MB Medienanalyse, Mediengesellschaft</i> Links: – http://geoges.ph-karlsruhe.de/mhwiki/index.php5/Grundlagen_der_Living_History</p>
--	---	--	--

Bereich Erarbeitung einer theatralen Produktion – ca. 13 Doppelstunden + Theaterbesuche

Die Schülerinnen und Schüler wenden die in der ersten Kursstufe erworbenen Fähigkeiten bei der Konzeption und Realisierung einer eigenen theatralen Produktion auf der Grundlage einer szenischen Komposition an. Sie setzen sich bei der Inszenierung mit den literarischen Vorlagen und deren Entstehungsgeschichte auseinander und erweitern die Vorlagen um eigene Texte. In der weiteren dramaturgischen Arbeit erforschen sie Einsatzmöglichkeiten anderer Kunstformen für ihre Produktion und erarbeiten Begleitmaterial. Sie entwickeln ein Regiekonzept, entscheiden sich bewusst für eine bestimmte Theaterform und bringen in zunehmend selbst gesteuerten Probenprozessen ihre Inszenierung zur Aufführungsreife. In der szenischen Umsetzung setzen sie Zeichen des Theaters gezielt ein und begründen ihre eigenen theaterästhetischen Entscheidungen.

Prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>2.3 Theaterästhetische Kommunikation</p> <p>2. sich bei einer eigenen Inszenierung mit dem Spannungsfeld von Textvorlage und inszeniertem Text auseinandersetzen;</p>	<p>3.1.2.1 Gestaltungsfeld Erschließung literarischer und nicht-literarischer Texte</p> <p>(2) verschiedene Methoden (zum Beispiel Erstellen einer Strichfassung eines dramatischen Textes, Charakterisieren von Figuren durch die Erarbeitung von Rollenbiographien und Subtexten, Herausarbeiten von Sprechakten aus literarischen Texten) differenziert anwenden und erproben</p>	<p>1. Erstellung einer Konzeption für eine theatrale Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lektüre der literarischen Vorlage – Leseprobe – Analyse der Struktur der Vorlage – Analyse der Kernaussage der >Vorlage und Reduktion auf drei Grundelemente: z.B. HASS – LIEBE – TOD (Romeo & Julia) – Erstellen eines Szenengerüsts mit Leerstellen 	<p>Im Folgenden wird exemplarisch die Erarbeitung einer Kursproduktion auf der Grundlage von Shakespeares, Romeo und Julia (Modernisierte Fassung) dargestellt.</p> <p>Es wird darauf hingewiesen, dass das Arbeitsprinzip auch auf andere dramatische und nicht-dramatische Vorlagen bzw. Stoffe angewendet werden kann z.B. F.Wedekind, Frühlings Erwachen; J.W. Goethe, Die Leiden des jungen</p>

<p>2.4 Soziokulturelle Partizipation Die Schülerinnen und Schüler können 3. sich über die Arbeits- und Berufswelt im Bereich Theater informieren;</p>	<p>3.1.2.4 Gestaltungsfeld Dramaturgische Begleitung einer Aufführung (1) literarische Texte in ihren jeweiligen Entstehungskontext (zum Beispiel historisch, literatur- und kulturgeschichtlich, soziokulturell) einordnen und ihre Erkenntnisse für eine eigene Inszenierung nutzen (2) grundlegende dramatische Formen und dramaturgische Konzepte (zum Beispiel klassisches Drama, Collage, Performance) im Hinblick auf ihre Eignung für eigene Inszenierungen beurteilen (3) die Aufgaben der Dramaturgie im Zusammenhang mit einer Aufführung (zum Beispiel Hintergrundmaterial, Urheberrecht, Öffentlichkeitsarbeit, Stückeinführung, Publikumsgespräch) erläutern und innerhalb eines Projektes</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenbiografie (Fragegerüst) - -Analyse der ausgewählten Szenen - Vergleich verschiedener Fassungen (Shakespeare original, verschiedene Übersetzungen, Modernisierung) - Ansatzweise Spiel mit verschiedenen Textfassungen, Überprüfung der unterschiedlichen Wirkungen - Diskussion verschiedener Konzepte - Erstellung von Plakatentwürfen und eines kurzen Programmhefts mit Informationen zu Textauswahl und Arbeitsweise 	<p>Werther K. Campbell, Mr Pilks Irrenhaus (Auszüge) Bei der Erarbeitung der Produktion wird nicht stringent in der hier aufgeführten Reihenfolge gearbeitet, sondern dramaturgische, inszenatorische und spielpraktische Arbeit wird miteinander verbunden. Ebenso können theatergeschichtliche Aspekte und Theaterformen eingeführt werden. Eine lange Tapetenbahn kann als grafischer Aufhänger für die szenische Konzeption dienen. Der Platz der Leerstellen wird im Verlauf der weiteren Arbeit gefüllt (weiteres Textmaterial, Einschübe, Erzählpassagen; Ideen zu Musik-, Videoeinspielungen etc.). Plakatentwürfe diskutieren, evtl. für eine kleine Ausstellung sammeln</p>
--	--	---	--

	<p>umsetzen</p> <p>3.1.2.1 Gestaltungsfeld Erschließung literarischer und nicht-literarischer Texte</p> <p>(1) literarische Texte verschiedener Gattungen erschließen, Möglichkeiten zu ihrer szenischen Umsetzung erkennen und diese Umsetzungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Bühnentauglichkeit und ihrer Textangemessenheit beurteilen</p> <p>(3) das Potenzial pragmatischer Texte (zum Beispiel biografisches Material, Gebrauchstexte, journalistische Texte) für die szenische Gestaltung analysieren</p> <p>3.1.2.3 Gestaltungsfeld Textproduktion</p> <p>(1) insbesondere dramatische Texte frei oder nach Mustern, Vorgaben und</p>	<p>2. Arbeit an und mit Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strichfassungen von ausgewählten Szenen aus R & J erstellen - „Lieblingssätze“ markieren - Themenverwandte Texte zu HASS <ul style="list-style-type: none"> - LIEBE - TOD suchen und auf ihre Verwendbarkeit für die Produktion analysieren - Sammeln von Ideen zur szenischen Gestaltung <ul style="list-style-type: none"> - Szenen umschreiben, - Dialogelemente hinzufügen 	<p><i>L: BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</i></p> <p><i>L: VB Verbraucherrechte</i></p> <p>Schülerinnen und Schüler stellen Liebesgedichte, Liebesgeschichten und Szenen aus anderen Dramen vor. Texte sammeln z.B. zu Banden / Bandenkriegen, Bürgerkriegsberichte etc.</p> <p><i>L: BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</i></p> <p><i>L: MB Medienanalyse</i></p>
--	---	--	--

<p>2.4 Soziokulturelle Partizipation 1. mit eigenen Inszenierungen einen</p>	<p>Impulsen verfassen (zum Beispiel durch schriftliche Fixierung von aus Improvisation gewonnenem Textmaterial, durch freies Verfassen von Dialogen und Monologen für eigene Szenen, nach sonstigen inhaltlichen und formalen Vorgaben beziehungs-weise Mustern)</p> <p>(2) auch nicht-dramatische Texte verfassen (darunter beispielsweise Formen autobiografischen Schreibens, epische und lyrische Texte nach Mustern beziehungs-weise Vorgaben oder frei) und die mögliche Eignung des entstandenen Textmaterials für eine theatrale Umsetzung reflektieren</p> <p>(3) epische und lyrische Texte in eine dramatische Form übertragen</p> <p>3.1.3.1 Gestaltungsfeld Szenische Komposition</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Improvisationen zu einzelnen Szenen - Texte verfassen (z.B. „Mein erster Kuss“, „Als ich einmal unsterblich verliebt war“, „Stress mit meinen Eltern“, „So stelle ich mir meine Hochzeit / Beerdigung vor“) - Auswahl und Einbau der selbst verfassten Texte in Text- und Handlungsgerüst - Erzählpassagen als Überleitungen verfassen - textliche Umsetzung und szenische Montage <p>3. Szenische Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung der Inszenierung 	<p>Textmaterial aus Improvisationen festhalten, beurteilen und in eine bühnentaugliche Form bringen</p> <p>Sowohl die Sammlung als auch die Erstellung von zusätzlichen Texten ist ein Prozess, der sich über weite Strecken der Produktion hinzieht.</p> <p>Aspekte wie Textfülle und –länge beachten.</p> <p><i>L: PG Selbstregulation und Lernen</i></p> <p>Zum Beispiel: Shakespeare Sonette, moderne Kurzgeschichten zum Thema</p> <p><i>L: BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</i></p>
---	---	--	--

<p>Beitrag zum kulturellen Leben, auch über die Schule hinaus, leisten; 2.2 Theaterästhetische Gestaltung 3. Konzepte für Szenen entwerfen und realisieren und bei der Erarbeitung einer Aufführung Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Dramaturgie und Inszenierung anwenden</p>	<p>(1) auf der Grundlage dramaturgischer Entscheidungen ein Inszenierungskonzept entwickeln und begründen (2) Texte und in der Improvisation erarbeitetes szenisches Material im Hinblick auf ihre Eignung innerhalb eines Inszenierungskonzeptes beurteilen und weiter entwickeln (3) theatrale Zeichen (zum Beispiel Körper, Raum, Zeit, Licht, Requisit, Musik, Tanz) variabel und funktional einsetzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Szenisches Material und Texte ordnen, Handlungsablauf festlegen - Textmaterial und Szenen aus Improvisationen festhalten, beurteilen und in eine bühnentaugliche Form bringen 	<p>Ideen zu Bühnenbild, Musik, Licht, etc. sammeln und in der Gruppe abstimmen Kostümentwürfe sammeln, auswerten; gemeinsame Entscheidung zu Kostümen Requisitenliste anlegen</p>
<p>2.1. Theaterästhetische Grundlagen 4. Grundkenntnisse und -fertigkeiten in theaterspezifischen Bereichen (zum Beispiel Kenntnisse von Theaterformen, Schauspiel, Dramaturgie, Inszenierung) in der praktischen Arbeit nutzen; 2.3. Theaterästhetische Kommunikation</p>	<p>3.1.1.3 Gestaltungsfeld Raum (6) Bühnenkonzepte vergleichen (zum Beispiel Guckkastenbühne, Arenatheater, Stationentheater, theaterfremde Orte) 3.1.3.2 Gestaltungsfeld Regie, Probenprozess, Aufführung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Szenen im Probenprozess in alternativen Bühnenkonzepten bzw. -bildern verorten - Analyse der Wirkung 	<p><i>L: PG Wahrnehmung und Empfindung</i></p>

<p>2. sich bei einer eigenen Inszenierung mit dem Spannungsfeld von Textvorlage und inszeniertem Text auseinandersetzen;</p> <p>3. dabei unterschiedliche inhaltliche und ästhetische Vorstellungen diskutieren und zu gemeinsamen Lösungen kommen;</p> <p>2.2. Theaterästhetische Gestaltung</p> <p>5. ensemble- und projektorientiert arbeiten, dabei Sichtweisen und Impulse anderer konstruktiv verarbeiten;</p> <p>4. Ergebnisse bis zur Präsentationsreife überarbeiten</p> <p>2.1 Theaterästhetische Grundlagen</p> <p>2. sich auf offene Prozesse und Experimente einlassen (zum Beispiel Improvisationen, performatives</p>	<p>(1) ein Regiekonzept im Ensemble begründen und im Hinblick auf Text, Wirkungsabsicht und eigene Ressourcen reflektieren</p> <p>(2) traditionelle und moderne Theaterformen (zum Beispiel Commedia, Episches Theater, Performance) vergleichen und im Hinblick auf eine Eignung für das eigene Regiekonzept beurteilen</p> <p>(3) selbstständig ein eigenes Regiekonzept in die praktische Probenarbeit übertragen, auch durch Anleitung der Mitschülerinnen und Mitschüler und durch Feedback</p> <p>(4) verschiedene Probentechniken (zum Beispiel Probe mit Improvisationsvorgaben, Leseprobe, Durchlaufprobe, technische Probe) anwenden</p> <p>(5) Probenergebnisse bis zur Aufführungsreife weiter entwickeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Regiekonzepte diskutieren, - Regieaufgaben verteilen - szenisches Experimentieren mit Elementen verschiedener Theaterformen - Festlegung der zu verwendenden Elemente - Erstellung eines Probenplans mit Festlegung und Zuordnung der Aufgaben (Spiel, Regie, Technik) 	<p>Rollenverteilung in Absprache Evtl. Figuresplitting oder verschiedene Spieler spielen in verschiedenen Szenen eine Figur (mehrere Julias / Romeos).</p> <p><i>L: BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</i></p> <p><i>L: BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung+</i></p> <p><i>L: BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich</i></p> <p><i>L: PG Selbstregulation und Lernen</i></p> <p><i>L: BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</i></p> <p>Link zu Probenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.theaterwerkstatt-heidelberg.de/uploadverzeichnis/downloads/tw_info15_proben_gestalten.pdf
--	---	---	--

<p>Spiel)</p> <p>2.1 Theaterästhetische Grundlagen Die Schülerinnen und Schüler können 6. das Theater mit seinen Besonderheiten von anderen, auch medialen, Kunstformen abgrenzen</p>	<p>3.1.1.1 Gestaltungsfeld Körper (1) Mimik, Gestik, Proxemik, Haltung und Bewegung gezielt einsetzen, um theatrale Figuren und Situationen, auch mit Status und Emotionen, zu gestalten (2) in szenischen Improvisationen diese körperlichen Ausdrucksformen im Zusammenspiel anwenden und ihre Wirkung reflektieren (3) Text und Körpersprache aufeinander abgestimmt einsetzen und einfache choreografische Elemente anwenden</p> <p>3.1.2.2 Gestaltungsfeld Umgang mit anderen künstlerischen Ausdrucksformen (1) das Potenzial von Impulsen aus weiteren Kunstformen erkennen und in der szenischen Gestaltung erproben (2) Gestaltungsformen und</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Standbildern zu den einzelnen Szenen als Ausgangspunkt für die szenische Umsetzung - Szenen improvisieren, entwickeln, verdichten - Erarbeitung von Figuren - Rollenverteilung - Einbeziehung von Status - Elemente aus Tanz und Choreografie sowie eventuell Formen des Bühnenkampfes einsetzen 	<p>Elemente der Gestaltungsfelder Atem, Stimme, Sprache, Raum, Zeit, Musik, Kostüm, Maske, Requisit finden bei der szenischen Umsetzung der literarischen Vorlagen und der Spielideen Berücksichtigung und werden in den Proben zunehmend selbstständig eingesetzt.</p> <p>Kostümelement oder Requisit als Figurenmarker einsetzen Einstieg in die Figur über ein Kostümteil oder Requisit</p> <p><i>L: BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</i> <i>L: MB Produktion und Präsentation</i> <i>L: MB Medienanalyse</i> <i>L: MB Medien als Einflussfaktoren</i></p>
--	--	---	---

	<p>Wirkungsmöglichkeiten audio-visueller Medien erkennen und in der szenischen Gestaltung erproben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Videosequenzen - z.B. zu Straßenschlachten - jeweils die Wirkung reflektieren 	<p>Link zu Medien im Schultheater.</p> <ul style="list-style-type: none"> - www.dl-hamburg.de/app/.../Schultheater+und+Neue+Medien.doc <p>Beurteilung der Schülerleistungen: Da in J2/1 die schriftliche Klausur durch eine fachpraktische ersetzt werden kann, bietet sich die Beurteilung der Spiel- / Regie- / Technikleistung sowie der dramaturgischen Arbeit an ausgewählten Szenen ausgehend von festgelegten Aufgabenstellungen als Benotungsgrundlage an. Zum Thema Benotung siehe Link oben</p>
--	--	---	--

Bereich Präsentation und Theatergeschichte – ca. 11 Doppelstunden + Theaterbesuche

Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre theatrale Produktion auf die Bühne und werten die Erfahrung kursintern und im Publikumsgespräch aus. Mit Schwerpunkt auf verschiedenen theatergeschichtlichen Epochen setzen sie literarische Vorlagen oder Impulse nicht textlicher Art in szenischen Präsentationen um. Dabei formulieren sie die den Präsentationen zugrunde liegenden Themen und Schwerpunkte zunehmend selber. Bei der Erarbeitung der Präsentationen wenden sie die in den vorausgehenden Kurshalbjahren erworbenen Fähigkeiten in den Bereichen Schauspiel, Regie und Dramaturgie an und begründen dabei ihre eigenen theaterästhetischen Entscheidungen. Damit bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auch auf die mögliche Präsentationsprüfung im Rahmen des Abiturs vor. In weiteren Theaterbesuchen erweitern sie ihre Wahrnehmungsfähigkeit und können Gesehenes sowohl unter dem Aspekt der Theatergeschichte als auch der Theatertheorie beurteilen.

Prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>2.2 Theaterästhetische Gestaltung 4. Ergebnisse bis zur Präsentationsreife überarbeiten</p> <p>2.4 Soziokulturelle Partizipation 4. die Bedeutung von theatralen Ausdrucksformen für Gesellschaft und Kultur in Vergangenheit und Gegenwart sowie für den interkulturellen Dialog beurteilen 5. einen Zusammenhang zwischen</p>	<p>3.1.3.2 Gestaltungsfeld Regie, Probenprozess, Aufführung (4) verschiedene Probentechniken (zum Beispiel [...] Durchlaufprobe, technische Probe) anwenden (5) Probenergebnisse bis zur Aufführungsreife weiter entwickeln</p>	<p>4. Aufführung der Eigenproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Aufführungsformen (kurs- / schulintern, öffentlich, Teilnahme an Schultheatertagen etc.) sind denkbar; - Bei öffentlichen Aufführungen: Einführung, Publikumsgespräch - Kursinterne Reflexion der Inszenierung und Aufführungen 	<p>Rechtliche Bestimmungen bezüglich Aufführungsrechten, Tantiemen und GEMA Gebühren beachten</p> <p>Link zu Aufführungsrechten etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.kultusportal-bw.de/site/pbs-bw/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/Kultur/Handreichung%20zu%20Schultheaterauffuehrungen%20in%

<p>relevanten Aspekten der Theaterkultur und eigenen Projekten herstellen</p> <p>2.4 Soziokulturelle Partizipation</p> <p>2. am aktuellen Theaterleben des eigenen sowie anderer Kulturkreise direkt oder medial vermittelt teilnehmen und sich mit dem Gesehenen vor dem Hintergrund</p>	<p>3.1.4.1 Gestaltungsfeld Theatergeschichte</p> <p>(1) Merkmale ausgewählter historischer und zeitgenössischer Theaterformen nennen und erläutern (zum Beispiel Theater der griechischen Antike, Commedia, Episches Theater, Postdramatik)</p> <p>(2) anhand von Theaterinszenierungen Bezüge zu verschiedenen Theaterformen erläutern</p> <p>(3) anhand von Theaterinszenierungen Mittel der Modernisierung analysieren</p> <p>(4) Formen des Gegenwarts-theaters</p>	<p>2. Theatergeschichte in Theorie und Spielpraxis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Theorietexten - Referate mit theatergeschichtlichen Schwerpunkten - Analyse anhand von Aufführungsbesuchen oder Aufzeichnungen (Bühnenbild, Kostüme, Text, Musik usw.) 	<p>20BW%20Dez%202013.pdf</p> <p>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Dramaturgie)</p> <p>Bei Zustimmung der Beteiligten ist es möglich, Aufführungen filmisch festzuhalten und auszuwerten</p> <p>z. B. Aristoteles, Lessing, Schiller, Brecht, Lehmann</p> <p>Links:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.theater-info.de/ - http://www.planet-wissen.de/kultur/theater/deutsches_theater_achzehntes_und_neunzehntesjahrhundert/index.html - http://www.theaterwerkstatt-heidelberg.de/uploadverzeichnisse/downloads/tw_info22_commedia.pdf
--	--	--	---

	<p>(zum Beispiel postdramatische und performative Konzepte) mit klassischen beziehungsweise traditionellen Theaterformen vergleichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die einzelnen theatergeschichtlichen Stationen werden durch szenische Umsetzungen von literarischen Vorlagen veranschaulicht. <p>Elemente der Gestaltungsfelder Körper, Atem, Stimme, Sprache, Raum, Zeit, Kostüm, Maske, Requisit und Musik, sowie der Gestaltungsfelder Erschließung literarischer und nicht-literarischer Texte, Umgang mit anderen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - http://www.schauspielzentrum.de/wp-content/uploads/2016/02/Commedia-dellArte.pdf <p>Die Analyseschwerpunkte richten sich nach den besuchten bzw. betrachteten Aufführungen.</p> <p><i>L: VB Qualität Konsumgüter</i></p> <p>Dramenauszüge, Minidramen, textliche und nicht-textliche Spielimpulse</p> <p>Alternativ: Szenische Umsetzung einer ausgewählten literarischen Vorlage nach den Grundsätzen unterschiedlicher historischer und zeitgenössischer Theaterformen</p>
--	--	--	--

	<p>3.1.4.3 Gestaltungsfeld Analyse und Reflexion von Theateraufführungen (1) einzelne Gestaltungselemente einer Inszenierung (zum Beispiel Raum-, Zeit-, Figurengestaltung) nennen, erläutern und im Hinblick auf ihre Funktion reflektieren (2) unterschiedliche Theaterformen und</p>	<p>künstlerischen Ausdrucksformen und Schauspiel- und Theatertheorie finden bei der szenischen Um-setzung der literarischen Vorlagen und der Spielideen Berücksichtigung. Dabei werden die verschiedenen theatralen Zeichen und schauspiel-techniken in Proben selbstständig eingesetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die entstandenen Szenen werden in Hinblick auf die zugrunde liegende Theaterform und die Wirkung der eingesetzten theateralen Mittel reflektiert. <p>3. Besuch von Theateraufführungen passend zu theatergeschichtlichen Aspekten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elemente des Gestaltungsfeldes - Analyse und Reflexion von Theateraufführungen finden Anwendung - Beobachtungsaufgaben 	<p>Schülerinnen und Schüler formulieren eigenständig Themen zur Vorbereitung auf die Präsentationsprüfung</p> <p><i>L: MB Produktion und Präsentation</i></p> <p><i>L: PG Wahrnehmung und Empfindung</i></p> <p>Entsprechende Inszenierungen des Profitheaters ansehen bzw. Beispiele medial vermittelt Vor-/ Nachbereitungsangebote der theaterpädagogischen Abteilungen zu Inszenierungen in Anspruch nehmen</p> <p><i>L: PG Wahrnehmung und Empfindung</i> <i>L: BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees</i></p>
--	--	--	---

	<p>Inszenierungsansätze analysieren und im Hinblick auf das zugrunde liegende Textverständnis beurteilen</p> <p>(3) sich anhand konkreter Inszenierungen mit den Begriffen Werktreue und Regietheater kritisch auseinandersetzen</p> <p>(4) eine Theaterinszenierung unter Einbeziehung ihrer Entstehungsbedingungen in einer Theaterkritik beurteilen</p> <p>(5) die Kunstform Theater mit weiteren künstlerischen Ausdrucksformen, insbesondere dem Film, vergleichen</p> <p>(6) weitere theatrale Formen (zum Beispiel Straßentheater, Live Action Role Play, Geschichtstheater, Improvisationstheater) nennen und charakterisieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräch mit Dramaturgie / Regie - Diskussion über Meininger Prinzipien - - Theaterrezensionen schreiben 	<p>Link:</p> <ul style="list-style-type: none"> - https://de.wikipedia.org/wiki/Meininger_Prinzipien - https://www.slm.uni-hamburg.de/germanistik/personen/gutjahr/downloads/regietheater.pdf <p><i>L: VB Qualität Konsumgüter</i></p> <p><i>L: MB Medienanalyse, Mediengesellschaft</i></p> <p>Link:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.livinghistory.uni-tuebingen.de
--	--	--	--